



Johann Schop: Erster Theil newer Paduanen und Galliarde, Allemanden, Balletten, Couranten und Canzonen, mit 3, 4, 5, und 6 Stimmen, nebst einem Basso continuo

Edition Güntersberg G461–G466. 6 Bände je 19,80–21,80€
Beim diesjährigen Gambenfest stellte Günter von Zadow den Editionsprozess

seiner sechsbändigen Ausgabe von Johann Schops Erster Theil newer Paduanen vor. Durch den Vergleich des Originaldrucks mit zwei weiteren modernen Ausgaben und Live-Performance von Studierenden aus Basel machte er die vielen Entscheidungen hör- und sichtbar, die eine moderne Spielausgabe prägen. Fragen zu Schlüsseln, Grundnotenwerten, zum Zusammenfassen schneller Noten (oder nicht), zu Taktstrichen, Taktarten und zur Einbindung des Generalbasses wurden klar und transparent behandelt. Seine PowerPoint-Präsentation (auf seiner Website verfügbar) und die gedruckte Einführung geben Einblick in die editorischen Entscheidungen und den historischen Hintergrund.

Johann Schop war 44 Jahre lang Leiter der Hamburger Ratsmusik, einer angesehenen städtischen Musikinstitution. Georg Philipp Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach, Dietrich Becker und William Brade hatten ebenfalls diese Position. Schop war ein hervorragender Geiger und Gambist und komponierte sowohl geistliche als auch weltliche Musik. Städtische Vorschriften bestimmten sogar, wie viele Musiker bei Hochzeiten je nach sozialem Rang spielen durften. Daher ist es kein Zufall, dass die Sammlung Besetzungen von drei bis sechs Stimmen enthält.

Stilistisch ist ein starker englischer Einfluss erkennbar und Zitate aus Dowlands Werken sind unverkennbar. Schops Musik steht in der nordeuropäischen Consort-Tradition, behält aber eigene lokale Besonderheiten. Die Sammlung enthält eine große Vielfalt an Tänzen – Pavane, Galliarde, Canzonen, Intraden, Allemanden und Couranten – die ursprünglich für festliche städtische Anlässe wie Hochzeiten gedacht waren.

Obwohl die Oberstimmen oft brillant und gelegentlich virtuos sind, sind alle Stimmen melodisch interessant und lohnend zu spielen. Die Mittel- und Bassstimmen sind weit mehr als harmonische Begleitung; sie geben der Musik Charakter, Richtung und Bewegung. In den sechs Bänden gibt es große Vielfalt im Satz, von transparentem, triosonatenartigem Stil bis zu dichter sechsstimmiger Polyphonie. Der technische Anspruch ist

insgesamt moderat, sodass die Musik für fortgeschrittene Amateure geeignet ist, aber auch genügend Substanz für professionelle Consorts bietet.

Band 1 (dreistimmig) enthält eine Mischung aus TTB- und TBB-Besetzungen. Alle Bände enthalten einen bezifferten Bass sowohl in den Bassstimmen als auch in der Partitur. Der Satz erinnert häufig an eine Triosonate und unterscheidet sich von den volleren Besetzungen der anderen Bände. Wenn nur mit Gamben gespielt wird, merkt man manchmal das Fehlen eines realisierten Continuo, aber die Musik funktioniert auch ohne diesen sehr gut. Einige Sätze enthalten echte Virtuosität, und die Canzona ist besonders lebendig und ansprechend.

Band 2 (vierstimmig) besteht größtenteils aus Pavanen, dazu kommen einige andere Tänze. Hier wird der englische Einfluss besonders deutlich, mit klaren Dowland-Zitaten.

Band 3 (fünfstimmig) enthält Pavanen mit auffälliger Vielfalt innerhalb einer einzigen Form. Die Oberstimmen sind gelegentlich virtuos, mit schnelleren Noten, rhythmischer Lebendigkeit und dichterem Kontrapunkt, gehen aber nicht in extreme Lagen. Der Satz ist idiomatisch und angenehm zu spielen. Die Canzon in diesem Band ist besonders reizvoll.

Band 4 (fünfstimmig) bietet eine abwechslungsreiche Sammlung von Tänzen und setzt den Eindruck von Kontrast und Flexibilität der gesamten Ausgabe fort.

Band 5 (fünfstimmig) enthält keine Pavanen, sondern eine Auswahl anderer Tanzformen. Besonders auffällig ist die Allmand Nr. 50 mit Fermaten und freieren Abschnitten, die zu expressivem Spiel und kreativer Gestaltung einladen. Für Interpretationsinspiration ist die Aufnahme von Simone Eckert und ihrem Ensemble Hamburger Ratsmusik hilfreich, in der Schops Soloverionen im direkten Dialog mit den Consortfassungen stehen.

Band 6 (sechstimmig) ist eine Sammlung von fünf Pavanen und zeigt Schops Beherrschung vollerer Texturen und Klangfarben.

An einigen Stellen bemerkte ich ungewöhnliche Entscheidungen zur Musica ficta, und einmal erlaubt Schop parallele Oktaven. Von Zadow ist jedoch konsequent und klar in der Kennzeichnung von Vorzeichen, unterscheidet editorische Eingriffe und überlässt die musikalische Entscheidung letztlich dem Spieler. Dieses Gleichgewicht zwischen Orientierung und Freiheit ist sehr gelungen.

Praktisch gesehen ist diese Sammlung sehr benutzerfreundlich. Die Innenstimmen sind sowohl im G- als auch im C-Schlüssel gesetzt, was pädagogisch sehr wertvoll ist. Mein Studentenconsort spielte diesen Band mit

Rezensionen

großer Freude: die Musik war lesbar, erfüllend und sorgte für echten Spielfluss und entspanntes Musizieren.

Die Ausgabe zeigt sorgfältige Arbeit an der Quelle, praktische Nutzbarkeit, flexible Schlüssel und eine klare, gut lesbare Gestaltung. Papierqualität und Druck sind gut. Trotz des umfangreichen Materials sind die Bände handlich und überladen kein Regal.

Diese sechsbändige Ausgabe bereichert das norddeutsche Consort-Repertoire deutlich. Sie zeigt Johann Schop als fantasievollen, vielseitigen Komponisten und bietet Musik, die praktisch lohnend für Gambisten verschiedener Spielstufen ist. Nach der Arbeit mit dieser Edition hatte ich große Lust, ein Konzert nur mit Schop zu konzipieren – vielleicht das überzeugendste Qualitätsmerkmal. Wer schöne und abwechslungsreiche Consortmusik sucht, sollte diese Bände in seine Bibliothek aufnehmen.

Annalisa Pappano, D-Kiefersfelden